

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 4.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 10. Januar

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

Amliars.

Nagold. An die Schultheißenämter, das Militärerlassgeschäft für das Jahr 1893 betreffend.

Auf Grund der von den Pfarrämtern übergebenen Geburtslisten haben die Ortsvorsteher die Rekrutierungsstammrollen über die im Jahre 1873 geborenen Militärpflichtigen nach Vorschrift des § 45 der Wehrordnung anzulegen. Außer den in der Gemeinde geborenen sind auch die sonst sich anmeldenden Militärpflichtigen einzutragen. In der Rubrik „Bemerkungen“ sind alle Bestrafungen und sonstigen Angaben einzutragen, welche für Beurteilung des Lebenswandels Bedeutung haben (Minist.-Amtsblatt v. 1876 S. 53 und v. 1883 S. 118). Ist in dieser Beziehung nichts zu bemerken, so ist einzutragen: Strafen und Ausschließungsgründe: 0.

Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Stammrolle beim Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthalts oder ihres Wohnsitzes anzumelden (Min.-Amtsbl. von 1875 S. 403). Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt, ist bei derselben von dem im Jahr 1873 Geborenen ein Geburtschein vorzulegen. Die Militärpflichtigen der Altersklassen 1871 und 1872 haben ihre Lösungsscheine abzugeben. Für vorübergehend von ihrem Aufenthaltsort Abwesende haben Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden. Die im Jahr 1873 in das militärpflichtige Alter eintretenden, zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten sind besonders darauf aufmerksam zu machen, daß auch sie zur Stammrolle sich anzumelden und ihren Verrechnungsschein vorzulegen haben, wenn sie Zurückstellung von der Aushebung beantragen wollen. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung wird mit Geldstrafe bis zu 30 \mathcal{M} oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die vorgeschriebene Aufforderung zur Anmeldung der Militärpflichtigen ist durch öffentlichen Anschlag und auf sonst ortsübliche Weise zu erlassen.

Auf 10. Februar sind die Stammrollen des laufenden Jahres mit Geburtslisten etc. und die Stammrollen von 1890, 1891 und 1892 ohne Beilagen zuverlässig an das Oberamt einzusenden. Es wird daran erinnert, daß in der vorletzten Rubrik der pfarramtlichen Geburtslisten die Nummern, unter welchen die Uebertragungen in die Stammrollen stattgefunden haben, zu vermerken sind. In der Rubrik „Stand“ ist, wenn der einzelne ein Knecht ist, einzutragen, ob er Ochsen- oder Pferdebesitzer ist.

Den 9. Januar 1893.

K. Oberamt. Vogt.

Die Schulstelle in Nischelberg, Bez. Calw, wurde dem Schultamtsverweiser Wieland in Rapsenhardt, Bez. Neuenbürg, übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 3. Jan. Die Sägewerksbesitzer Klingler und Barthel hier haben in den letzten Monaten eine elektrische Kraftübertragung der von ihnen erworbenen Wasserkraft der Lehreschen Kunstmühle fertiggestellt. Die Leitung von der Kunstmühle bis zum Sägewerk beträgt etwa 1500 m. In den nächsten Tagen sollen auch Proben behufs Benützung dieser Wasserkraft zur elektrischen Beleuchtung stattfinden.

? Nagold. Am 5. Jan. fand die Christbaumfeier der hiesigen Museums-Gesellschaft in herkömmlicher Weise mit Vertonung statt. Aus der Mitte der Gesellschaft wurden musikalische Genüsse in reicher Abwechslung dargeboten durch den Vortrag von Streichquartetten, Stücke für Flöte und Pflon, für Violine und Violoncell, durch Vortrag von ernsten wie auch heitern Gesängen. Namen zu nennen verbietet uns der bescheidene Sinn der mitwirkenden Damen und Herren. Des vollen Dankes aller Anwesenden aber, denen eine so schöne und gelungene Abendunterhaltung geboten wurde, dürfen sie sich versichert halten.

Altensteig, 4. Jan. Wie wir f. B. berichtet haben, wurde von der Gustav-Werner-Stiftung in Reutlingen die hies. Kunstmühle aufgekauft, um der Betriebskraft der hies. Zweig-Anstalt, der Wollspinnerei zum Bruderhaus, aufzuhelfen. Von der erworbenen Wasserkraft sind aber ca. 20 Pferdekkräfte entbehrlich und um diese zu verwerthen, entstand das Projekt dieselben zu elektrischen Zwecken zu verwenden. Auf Umfrage bei den hiesigen Gewerbetreibenden zeigte sich bei einer Anzahl derselben die Geneigtheit für Einrichtung sowohl des elektrischen Betriebs ihrer Maschinen, als auch der elektrischen Beleuchtung ihrer Geschäftsräume. Auch die Stadtgemeinde ist willens, zur Straßenbeleuchtung das elektrische Licht einzuführen und es hat in seiner Sitzung am Montag der Gemeinderat einen diesbezüglichen Beschluß gefaßt. Die Anstalt wird die Zentralanlage, das gesamte Leitungsnetz, incl. der erforderlichen Maschinen und Zubehörden auf ihre Kosten übernehmen und als Entschädigung hat die Stadt pro Lampe eine Miete zu zahlen, die den Kosten der Petroleumbeleuchtung annähernd gleichkommt. Auch bei Abgabe von Kraft zu gewerblichem Betrieb und Beleuchtungszwecken werden die Gesamtkosten der Anlage von der Anstalt bestritten, so daß nur für die Abzweigungen in die Geschäftsräume und die Anschaffung der erforderlichen Sekundärmaschinen der Mieter aufzukommen haben wird. Wenn nun die Mietverträge sich günstig realisieren lassen, und wenn insbesondere die Betriebskosten für unser Kleingewerbe mäßige werden, dann darf man, wie auch über die in Aussicht stehende bessere Straßenbeleuchtung, von dem zeitgemäßen Fortschritt in unserem regsamem Gewerbestädtchen wirklich erfreut sein. (A. d. T.)

Statterbach, 6. Jan. Gestern waren 2 hiesige Bürger (Schwäger) vor dem Amtsgericht Nagold wegen einer Schlägerei. Auf dem Heimweg, ganz in der Nähe hiesiger Stadt, artete ein Wortwechsel der Genannten derart in Thätlichkeiten aus, daß der Bäcker G. seinen Schwager, den Fuhrmann S., in einer Weise bearbeitete, daß dieser auf einem Karren in das Haus seiner Schwester verbracht werden mußte. Bei der Schwere der Verletzung kam das Rgl. Amtsgericht Nagold, dem Anzeige erstattet wurde, heute nachmittag zur Untersuchung hieher, welche zur Folge hatte, daß der Thäter verhaftet und vorläufig im Ortsgefängnis untergebracht wurde.

Emmingen. (Eingef.) Auch in hiesiger Gemeinde wurde nun ein Darlehensklassen-Verein gegründet. Am 27. Dez. hielt nämlich Schullehrer Kreutter aus Mindersbach im Gasthaus z. Röhle hier vor zahlreich versammelter Bürgerschaft einen klaren und für jedermann verständlichen Vortrag über Wesen, Einrichtung und Wert der Darlehensklassen-

Bereine. Reicher Beifall wurde den trefflichen Ausführungen des Redners zu teil. Etwa 70 Bürger zeichneten sich in die aufgelegte Mitgliederliste ein. Zum Vorstand wurde J. Huber z. Röhle, zum Rechnung Gemeindepfleger Martini gewählt. Herr Schullehrer Kreutter hat bereits auch in dankenswerter Weise Vorstand, Aufsichtsrat und Rechnung in ihre Geschäfte eingeführt. Für seine eifrigen Bemühungen sei ihm auch an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt.

(:) Sulz, 6. Jan. Auf der Straße von hier nach Ruppingen verunglückte gestern Mittag ein Birt F. aus Herrenberg. Dieser hatte für seinen Bruder, einen Metzger, einen Wagen voll Käiber hier abgeholt. Unterwegs wurde das Pferd scheu, riß die Deichsel ab und rannte mit derselben davon. Der Fuhrmann, welchem durch das Vorderrad ein Fuß, den er zwischen die Speichen gebracht hatte, abgedreht worden war, wurde von hiesigen Bürgern im Straßengraben in ganz hilflosem Zustande aufgefunden und in seine Heimat befördert. Der verletzte Fuß soll nach dem Ausspruch des Arztes nicht zu retten sein. — Seit 1. Dez. vor. J. haben wir eine täglich fahrende Botenpost auf die Station Wildberg. Der durch die Molkerei bedeutend gesteigerte Gepäckerverkehr hat diese Einrichtung notwendig gemacht. — Ein um diese Jahreszeit gewiß seltener Gast hat sich dieser Tage in einer hiesigen Schulkasse eingestellt, ein Schmetterling („Fuchs“), welcher in dem wohltemperierten Lokal vergnügt umherflatterte.

> Pfalzgrafenweiler, 4. Jan. In Bügenhardt gab es eine großartige Schlägerei, die zur Mezelei ausartete, und deshalb, wie auch wegen Hausfriedensbruch vor Gericht ein böses Nachspiel erhalten wird. Der Streit gieng zwischen jungen Männern im Wirtshause los. Ein Mann Namens H. wurde bis in seine Wohnung verfolgt, ja seine Gegner drangen sogar ins Zimmer ein, einer war mit einer Art bewaffnet. H. aber riß diesem die Art aus und schlug nun auf seine Feinde blindlings los, dem einen hieb er ein Stück vom Schädel, einem andern ein großes Stück Fleisch aus dem Hinterteil. Am andern Tag soll an der Art noch Fleisch gehangen sein. Messerstücke gab es reichlich, auch ein Revolverkugelhieb soll durchs Fenster abgegeben worden sein. Im Wohnzimmer sah es nach dem Kampfe schrecklich aus.

> Pfalzgrafenweiler, 6. Jan. Seit dem letzten Jahr ist man auch auf dem Schwarzwald an höhere Holzpreise gewöhnt als früher. Man glaubte aber, der Aufschlag werde nur ein vorübergehender sein. Allem nach ist aber dem nicht so, wenigstens wies der gestrige große Langholzverkauf wieder einen Aufschlag auf und zwar einen sehr bedeutenden. Unser Revier verkaufte circa 5000 Langholzstämmen, darunter großartige durch Länge und Dike bewundernswerte Exemplare. Im ganzen wurden circa 4000 Festmeter Holz verkauft. Bei allen 5 Holzklassen wurde über den Aufschlag gesteigert und zwar nicht nur einige Prozente sondern im Durchschnitt um 24%. Es wurde statt den veranschlagten 90000 \mathcal{M} 113000 \mathcal{M} vereinnahmt. An diesen Verkauf anschließend, fand auch ein Holzverkauf der hies. Gemeindeverwaltung statt, auch da wurden gute Preise erzielt, wenn auch keine so hohe, wie beim Staat. Das Langholz, soweit es nicht an unieren Sägewerken zu Sägewaren geschnitten wird, kommt meist auf den Holzmarkt nach Mannheim, wo die

dortigen Sägewerkbesitzer und die am Rheine hinab ihren Bedarf kaufen. Das Langholz I. Klasse kommt fast alles den Rhein hinab nach Holland, daher der Name Holländerstämme.

Stuttgart, 4. Jan. Erzherzog Albrecht bestimmte, wie verlautet, eines seiner Güter als Hochzeitsgeschenk für den Herzog Albrecht, dessen Großvater er bekanntlich ist.

Stuttgart, 4. Jan. Gemeinderat Kröner und Bürgerausschußobmann Schott haben ihre Demission eingereicht, wohl infolge der Bestätigung Rümelin's. Der Rücktritt weiterer Gemeinderäte soll bevorstehen.

Unsere Landwirte können mit Genugthuung auf die Bemühungen der Regierung zu Förderung landwirtschaftlicher Zwecke blicken. Nach dem neuen Etat exigiert die Regierung wieder bedeutend größere Summen für einzelne Zweige der Landwirtschaft. Zur Förderung landwirtschaftlicher Meliorationen werden diesmal jährlich 15 000 M. gefordert gegen 10 000 M. früher, die Exigenz für Hebung des Weinbaues beziffert sich auf jährlich 12 000 gegen 1400 M. sonst, für die Fischzucht sind 1500 M. mehr eingestellt, für die Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens 4000 M. mehr u. s. w. Für die Hebung der Rindviehzucht ist die runde Summe von 100 000 M. eingestellt. Neu ist die Exigenz von 1000 M. für die Prämierung hervorragender landwirtschaftlicher Leistungen. Im ganzen werden für landwirtschaftliche Zwecke pro 1893/94 319 642 M. und pro 1894/95 320 102 M. (gegen 275 520 M. 1892/93) von den Ständen gefordert.

Heilbronn, 3. Jan. Das Reichsgericht hat am 2. Januar das Urteil der Strafkammer des R. Landgerichts Heilbronn vom Mai vorigen Jahres, wodurch Oberbürgermeister Hegelmaier und Stadtpfleger Jäger hier von der Anklage der falschen Beurlaubung im Amt freigesprochen worden sind, aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer zurückverwiesen.

Der Besuch des Pfarrers Kneipp am Münchener Hof bildet noch immer das Stadtgespräch der bayerischen Residenz. Das Debüt des hochwürdigen Herrn scheint aber auch ein höchst seltsames gewesen zu sein. Pfarrer Kneipp trat, wie der „Frankische Kurier“ berichtet, in der Residenz mit deutlich merkbarer, absichtlicher Verbtheit auf, vermutlich um von der Hofwelt markant abzustechen und dadurch Stimmung für sich zu machen. Die Verlegenheit über dieses Auftreten stieg aber bei Beginn der Hofstafel. Zunächst erklärte der Pfarrer, er setze sich grundsätzlich auf seinen gepolsterten Stuhl und allen Ernstes verlangte er vom dienstthuenden Flügeladjutanten einen hölzernen Sessel. Der Adjutant suchte dem Reklamanten begreiflich zu machen, daß er an der Hofstafel unmöglich für Hochwürden einen anderen Stuhl, als die stets vorhandenen placieren könne. Der Regent stand während dieses Gesprächs in nächster Nähe, hörte erstaunt zu und lächelte dann. Bei Tische waren dem Pfarrer die Speisen nicht nach Geschmack, derlei Speisen solle man gar nicht genießen, da sie der Gesundheit schädlich seien und dergleichen. Zufall ist, daß am gleichen Tag auch einige Leuten der medizinischen Wissenschaft zur Tafel gezogen waren, die nicht gerade erbaut waren, als Kneipp in etwas radikalere Weise auftrat. Der Eindruck war daher peinlich, man schwieg und ließ Kneipp reden, der einmal und nicht wieder in der Residenz gewesen sein dürfte.

Frankfurt a. M., 3. Jan. Sonnemann wurde heute als Zweiter Vorgesetzter der Stadtverordneten nicht wiedergewählt, worauf die Demokraten eine Wahl in den Vorstand ablehnten: der Vorstand besteht nunmehr aus Nationalliberalen und Freisinnigen.

Aus Elßaß-Lothringen, 3. Jan. Der Panamafschwindel hat hier im Lande ganz besondere Erbitterung hervorgerufen. Es ist dies auch erklärlich, da Elßaß-Lothringen nach annähernder Schätzung, die eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist, in Panama-Aktien 40 Millionen Mark verloren hat. Die Verlierenden sind vorherrschend kleinere Leute. Die Sache hat infolgedessen eine weitergehende Bedeutung, als das hiesige Privatkapital sich mehr und mehr dem deutschen Geldmarkt zuwenden und damit die schon des Oestern als wünschenswert bezeichnete Interessengemeinschaft mit dem deutschen Reiche anbahnen wird.

Hamburg, 3. Jan. Wie den „Homb. Nach.“ mitgeteilt wird, war der Prinzregent Luitpold von Bayern einer der ersten hohen Fürstlichkeiten, die in altgewohnter Weise und in herzlichster Form dem Fürsten Bismarck zum Jahreswechsel ihre Glückwünsche übermittelten.

Bevor die bezüglichen Mitteilungen in Berlin selbst in weiteren Kreisen bekannt waren, war schon im Londoner Daily Telegraph zu lesen, der Kaiser habe vor den Generalen in den denkbar stärksten Ausdrücken seine Ansicht über den Militärentwurf ausgesprochen und die Generale versichert, er sei von der absoluten Notwendigkeit der Durchsetzung der Maßregel überzeugt und sei entschlossen, sie durchzusetzen; er werde nicht zaudern, Alle, welche sich ihm darin widersetzten, zu zerschmettern. Letztere Worte sollten offenbar an die Adresse des höheren Militärs, welche der Vorlage opponierten, gerichtet sein und sollten diesen bedeuten, daß sie abzudanken hätten, falls sie zu der neuen Maßregel in Widerspruch verblieben. Der Correspondent des Londoner Blattes, der allem Anschein nach gut unterrichtet gewesen ist, versichert, der Kaiser habe sehr ruhig und nachdrücklich gesprochen und sei sich offenbar der Tragweite seiner Worte bewußt gewesen.

Die Berliner Schlächterinnung, welche zur Zeit über ein Vermögen von 1/4 Mill. Mark verfügt, plant den Bau eines neuen Innungshauses im Osten der Stadt. Die Bäderinnung hat sich vor einem Jahre bereits ein großartiges Heim im Norden der Stadt erbaut.

Kaiser Wilhelm II und der Antisemitismus. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, hat sich der Kaiser in sehr kräftigen Ausdrücken über die Vorgänge auf dem konservativen Parteitage in Berlin und über den Antisemitismus geäußert. „Es ist auch die Rede davon gewesen, daß nach Wiedereröffnung des Reichstages eine Kundgebung gegen die antisemitische Agitation erfolgen werde.“

Von anscheinend offiziöser Seite wird mehreren Zeitungen geschrieben: „Der Sylvesterscherz, den der „Vorwärts“ seinen gläubigen Lesern mit der Mitteilung über angebliche Welfensfondsquittungen hat bereiten wollen, mag als solcher seinen Zweck erfüllt haben, wenn aber das sozialdemokratische Organ geglaubt hat, daß darob den bürgerlichen Kreisen ein heilloscher Schreck in die Glieder fahren werde, wie er sich ausdrückt, und daß nunmehr die Augen aller Welt sich von dem französischen Panamafskandal ab und den deutschen Welfensfondsempfängern zuwenden werden, so hat es sich arg getäuscht. So lange der „Vorwärts“ nicht bestimmtere Enthüllungen macht und vor Allem nicht die Namen nennt, wird seine Glaubwürdigkeit in Zweifel bleiben.“

Der Sylvester-Karpfen des Kaisers. Eine hübsche Geschichte, die noch wenig bekannt sein dürfte und welche die Herzensgüte des Kaisers Wilhelm I. kennzeichnet, wird den „Berl. N. N.“ von einem ehemaligen Hofbeamten mitgeteilt. An einem Sylvestertage hatte man dem hohen Herrn Karpfen aufgetragen, der ihm so mundete, daß er wider alles Erwarten mehr davon verlangte. Dem Befehl konnte man jedoch nicht mehr gerecht werden, da im Palais nicht ein Stückchen Fisch mehr vorhanden war. „Wie viel Pfund laßt man denn eigentlich für meine Küche?“ fragte der Kaiser, als ihm dieser Bescheid wurde. „Einen Zentner, Majestät.“ lautete die Antwort. „Schön.“ entgegnete der Monarch, „so laufe man am nächsten Sylvester ein Viertelpfund mehr, damit ich mich satt essen kann.“

Berlin, 4. Jan. Die Abreise des Kaisers nach Sigmaringen erfolgt Sonntag Abend über Halle, Ritschenhausen, Würzburg, Mergentheim und Ulm, die Ankunft in Sigmaringen Montag Mittag um 1 Uhr. Die Rückreise erfolgt Mittwoch früh über Billingen, Offenburg, Karlsruhe, wo der Kaiser von Mittag eins bis abends zehn Uhr verbleibt.

Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Verlobte der Prinzessin Margarethe von Preußen, gehört mit zu den reichsten Fürstlichkeiten in Deutschland. Sein Besitz soll die Summe von 125 Millionen übersteigen.

Elsfeld, 4. Jan. Seit heute früh 6 Uhr wütet hier bei Eiseskälte ein Großfeuer. Das Manufakturwaren-Großgeschäft von Bären und Eisfelder ist gänzlich abgebrannt; die Nachbar-Großgeschäfte von Uhlhorn und Klufmann, sowie Friedrich

Seyd und Söhne mehr oder weniger betroffen. Die Varmer Feuerwehre ist zur Hilfe herbeigeeilt. Wegen des Frostes bestanden für die Wasserzufuhr außerordentliche Schwierigkeiten. Der Schaden beträgt etwa zwei Millionen Mark. Alles ist versichert. Die Hauptbäcker sind gerettet, sonst nichts. 300 bis 400 Personen sind arbeitslos.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Jan. Die österreichischen Sozialisten verlangen die Beibehaltung der Feiertage des ersten Mai als Demonstration für die achtstündige Arbeitszeit und das direkte Wahlrecht.

Triest, 3. Jan. Das Wetter hat sich etwas aufgeheitert. Die gefallenen Schneemassen sind geradezu enorm, an vielen Stellen 2 Meter hoch. Das Unwetter hat im Territorium furchtbar gehaust, der Schnee liegt viele Meter hoch. Einige Karstbörser sind eingeschneit; auch in Istrien, im Görzischen und in Oberitalien herrscht Schneesturm. Aus Rom wird starker Schneefall gemeldet. Die vormittags fälligen Züge aus Wien und Italien sind ausgeblieben.

In ganz Ungarn dauert der heftige Schneesturm fort. Preßburg und Esseg sind völlig von der Außenwelt abgeschlossen. In Triest verunglückten 50 Personen während einer heftigen Vorka mit Schneewehen.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Der „Figaro“ hat durch seinen Petersburger Korrespondenten den Tschernajew und den General Komarow, Herausgeber des Swjet, über die Existenz der französisch-russischen Allianz interviewen lassen. Beide wissen nichts Gewisses. Tschernajew meint nur, der nächste Krieg gegen Deutschland werde der populärste sein, den Rußland je geführt habe. Als hoher Militär legte er sich aber Zurückhaltung in seinen Äußerungen auf. Komarow sieht die Russen bereits in Berlin. Komarow, der Freund Pobjedonoszews und vom Zaren gern gesehen, sei die Verkörperung des altrussischen Adels, er hasse die Deutschen aus voller Seele, man nenne ihn nur den Deutschenreffer. Er sagte u. a.: „Wenn Alexander II. gedacht hätte, daß das 1870 in einen Hinterhalt gelockte (!) Frankreich geschlagen werden könnte, so hätte er eine andere Politik befolgt, weil die Präponderanz Deutschlands für Rußland ebenso schädlich ist, als für Frankreich. Der jetzige Zar hat sich deshalb auch aus dem Dreikaiferbund zurückgezogen. Wenn es heute zum Krieg zwischen Frankreich und Deutschland käme, würde Rußland Ihnen gewiß zu Hilfe kommen, das unterliegt keinem Zweifel. Ebenso würde es eine Revolution in Frankreich geben, wollte diese Macht zu Hause bleiben, wenn Rußland in einen Krieg mit Deutschland verwickelt würde. Ich schreibe es alle Tage in den „Swjet“: Franzosen und Russen brauchen vor Deutschland keine Angst zu haben. Wir nehmen es in die Mitte, Italien kann durch ein Armeekorps (!) im Schach gehalten werden und Oesterreich würde nach der ersten Niederlage um Frieden bitten; seit 100 Jahren hat man es in Wien immer so gemacht, man ändert seine Wohnsitzen nicht so leicht. Also seien Sie getrost, Ihre Freunde, die Russen, sind keine Feiglinge, unsere Freundschaft ist sicher, vom Palast des Zaren bis herunter zur kleinsten Hütte. Frankreich soll es nur machen, wie unser Zar, und Deutschland gegenüber eine stolze Sprache führen, dabei energisch fortrüsten; unsere Stelle ist eintretenden Falls zum Voraus bestimmt an der Seite der französischen Bataillone.“

Paris, 4. Jan. Zwei alte Frauen, die aus Geiz das Heizen unterließen, wurden tot aufgefunden; in den bewohnten Räumen wurde für eine halbe Million Franks Renten aufgefunden.

Paris, 6. Jan. Die Abgeordneten der gemäßigten Linken und des Centrums trugen dem Herzog Amale die Präsidentschaft der Republik an, im Falle es zu einer Krisis komme. Amale lehnte aber jede Einmischung in die Politik ab.

Die Pariser Zeitungen schwelgen jetzt förmlich in den bekannten Schwindel-Quittungen aus dem deutschen Welfensfonds. Sie haben sich eine Liste von bekannten Personen zusammengestellt und behaupten nun frischweg, dieser deutsche Skandal sei noch schlimmer als der französische Panamafskandal. Daß die angeblichen Aktienstücke albernere Schwindel sind, verschweigen sie ihren Lesern klüglich.

Nach dem Grundfaß, die kleinen Spitzbuben hängt

man und jetzt auch deln zu n Parlament umher, u Blondia, Panamag Schloß ur mit schwe den Krieg Entlassung sind in

Ma d terzeichnet Kammern.

Rom, Gesezen kirchlichen drohung v für zuwid

Liver: wollepeter Feuerwehrl trägt 200

Der r einem Auf „Contempo fische Rep oder Vert Gottlosigkeit blick militä vielleicht d Frankreich genheit be abzuschütte Peter blick auf d dings in m die unverz hen- und der heimge

New y griffen das an und ly angesehene Menge ent den Lynch

Algi schreden vo

Aus d Ab. Ztg.: E Hexen- unt treibung in Gegend wo zeugen, w und dämon dem Volk und genä heiten, Die die Leute „Hexenban und glaub zur Bestäti in Sch. ha angewachl Weizen so, Köpfe heru die Eigentü den Gänse wurde genu waren, ver von den G von den ar lassen hatte Gänse öft zum Kupfer vergangen bejahrten A gerufen. D gemacht.“ d

er betroffen. Die
beigeilt. Wegen
Herausgeber des
Schaden beträgt
es ist versichert.
nichts. 300 bis

rn.
Socialisten
des ersten Mai
Arbeitszeit

er hat sich etwas
remassen sind ge-
2 Meter hoch.
urchtbar gehauft.
Einige Karst-
rien, im Öst-
schneesturm. Aus
det. Die vormit-
nd Italien sind

heilige Schnee-
find völlig von
Triefst verunglück-
stigen Vora mit

aro" hat durch
en den Tscherna-
Herausgeber des
anzösisch-russischen
wissen nichts Ge-
er nächste Krieg
klärte sein, den
her Militär legte
nen Aeußerungen
ereits in Berlin.
szew's und vom
perung des alt-
tischen ans voller
tischenreffer. Er
bedacht hätte, daß
die (!) Frankreich
er eine andere
anz Deutschlands
s für Frankreich.
aus dem Drei-
heute zum Krieg
nd käme, würde
nmen, das unter-
de es eine Revo-
e diese Macht zu
einen Krieg mit
schreibe es alle
nd Russen brau-
zu haben. Wir
kann durch ein
ten werden und
Niederlage um
t man es in Wien
ne Wohnheiten
st. Ihre Freunde,
jere Freundschaft
bis herunter zur
nur machen, wie
über eine stolze
erträsten; unsere
Voraus bestimmt
aillone."

Frauen, die aus
en tot aufgefün-
wurde für keine
gefunden.
onen der gemä-
trugen dem Her-
Republik an, im
Amale lehnte
f ab.
en jetzt förmlich
tungen aus dem
en sich eine Liste
stellt und behaup-
Standal sei noch
massandal. Daß
Schwindel sind,
j.
Spitzbuben hängt

man und die großen läßt man laufen, scheint man
jetzt auch in Paris in der Panamaaffairer han-
deln zu wollen. Verschiedene, schwer bloßgestellte
Parlamentarier spazieren in ungeminderter Freiheit
umher, und einen kleinen Bankbeamten, Namens
Blondin, der 1888 die Zwischenträgerien bei der
Panamagesellschaft besorgen half, stecht man hinter
Schloß und Riegel. Das Journal „Gaulois“ droht
mit schwer kompromittierenden Enthüllungen gegen
den Kriegsminister Freycinet, wenn dieser nicht seine
Entlassung nehme. Gerüchte von Freycinets Rücktritt
sind in der That wieder in Umlauf.

Spanien.

Madrid, 5. Jan. Die Königin-Regentin un-
terzeichnete heute ein Dekret über die Auflösung der
Kammern.

Italien.

Rom, 5. Jan. Die Regierung brachte einen
Gesetzentwurf ein, wonach die Ziviltrauung der
kirchlichen Trauung voranzugehen habe unter An-
drohung von Gefängnisstrafe und Pfändungsverlust
für zuwiderhandelnde Geistliche.

England.

Liverpool, 7. Jan. Bei dem Feuer im Baum-
wollspeicher sind 11 000 Ballen verbrannt. Zwei
Feuerwehrlente sind umgekommen. Der Schaden be-
trägt 200 000 Pfd. Sterling.

Rußland.

Der russische Schriftsteller Lenin bemerkt in
einem Aufsatz über den Zaren Alexander in der
„Contemporary Review“, der Zar hasse die franzö-
sische Republik und würde lieber dem Dreibund
oder Vierbund zur Unterdrückung der Demokratie,
Gottlosigkeit und Anarchie beitreten, als die Repu-
blik militärisch und moralisch unterstützen; er werde
vielleicht durch die Umstände zu einer Allianz mit
Frankreich getrieben, aber er werde die erste Gele-
genheit benutzen, um die Notwendigkeit der Allianz
abzuschütteln.

Petersburg, 3. Jan. Der Zar hat im Dia-
blik auf den drückenden Notstand, der nener-
dings in mehreren russischen Gouvernements herrscht,
die unverzügliche Inangriffnahme verschiedener Stra-
ßen- und Eisenbahnbauten angeordnet um dadurch
der heimgejuchten Bevölkerung Erwerb zuzuführen.

Amerika.

New York, 5. Jan. 500 maslierte Personen
griffen das Gefängnis in Wafersville (Nordcarolina)
an und lynchten den dort inhaftierten Mörder eines
angesehenen Bürgers. Sieben Gendarmen, die der
Menge entgegentraten, wurden alle getötet. Von
den Lynchern fielen 25, darunter angesehene Bürger.

Afrika.

Algier, 7. Jan. Große Schwärme von Heu-
schrecken verwüsten den Norden.

Kleinere Mitteilungen.

Aus dem Ries schreibt man der Augsburger
Abt. Bg.: Es ist in letzter Zeit viel geschrieben worden über
Hexen- und Aberglauben anlässlich der Teufelsaus-
treibung in Bembding. Wer jahrelang in dieser
Gegend wohnen muß, kann sich täglich davon über-
zeugen, wie tief das Vertrauen auf Scheimmittel
und dämonische Einwirkungen in allen Dingen in
dem Volke von heidnischen Zeiten her noch wurzelt
und genährt wird. Bei Menschen- und Tierkrank-
heiten, Diebstählen, Sachbeschädigungen u. s. w. suchen
die Leute Hilfe bei Geistlichen oder bei sogenannten
„Hexenbannern.“ Einige mir persönlich bekannte
und glaubwürdig mitgeteilte Vorkommnisse will ich
zur Bestätigung des Gesagten anfügen: Eine Frau
in Sch. hatte Gänse gekauft. Als die ersten Federn
ausgewachsen waren, verletzten sich die Tiere durch
Beißen so, daß mehrere derselben einige Tage blutige
Köpfe herumtrugen. Die Ursache davon konnten sich
die Eigentümer nicht sogleich erklären, deshalb war
den Gänsen „etwas angethan.“ Der Ortspfarrer
wurde gerufen und nachdem die Tiere „benediziert“
waren, verhielten sie sich ruhig im Stall, denn die
von den Gänserichen am meisten Verfolgten wurden
von den andern getrennt, was man vorher unter-
lassen hatte. Dieses „Verbeißen“ kommt bei jungen
Gänsen öfters vor, sobald die Federn das erstemal
zum Ruppen reif werden. — Im Dorfe S. wurde im
vergangenen Jahre der Geistliche von einer ledigen,
bejahrten Weibsperson 7mal zu „Beschwürungen“
gerufen. Das einemal hatte man ihrer Ziege „Läuse
gemacht,“ das anderemal zeigten sich in ihrem Hause

viele Mauerassel (Oniscus murarius), die ihr „Böses
wollten“ und so fort. In Hochstadt, Gemeinde
Hausen, wohnte eine protestantische Schäferin, welche
die verschiedensten Krankheiten heilen kann. Dieselbe
hatte einen großen Zulauf besonders aus dem be-
nachbarten Württemberg, wohin sie nun auch ihren
Wohnsitz verlegt hat. Dieselbe muß, so sagen und
glauben die Leute, vor Tagesanbruch in Ewas Kostüm
an einem fließenden Gewässer Gebete sprechen, um
ihre Wunderkraft zu erhalten. Bei Kuren braucht
sie nur den Namen des Kranken auf ein Blatt wei-
ßes Papier zu schreiben. Dann nimmt sie ein Hähnerei,
umwickelt dasselbe mit einem Spinnfaden und legte
es einige Augenblicke auf glühende Holzkohlen. Aus
der Zahl der abgebrannten Fadenringe erkennt sie
daß sie das „Fieber.“ Zerspringt das Ei, dann
kann der Kranke nicht mehr geheilt werden. — In
dem württemb. Dorfe Kirchheim wohnt ein Kur-
pfluscher, der sich Tierarzt und Sektionsmeister nennt.
(Die Leute kennen ihn unter dem Namen „Hexen-
bauer von Kircha“). Derselbe heilt nicht nur alle
Uebel an Menschen und Tieren, sondern zeigt auch
jedem Bestohlenen das Bild des Diebes durch einen
Spiegel. Ueber die Zahl und Art der Fälle, in
denen der „Künstler“ in der ganzen Gegend, beson-
ders auch in Mittelranken, zu Hilfe gerufen wird,
könnte man Stoff zu Büchern sammeln. Nur eine
in der neuesten Zeit erlebte Thatsache will ich an-
führen: Einer Bäuerin in Herblingen wurden am
vergangenen zweiten Weihnachtsfeiertage mehrere
1000 M gestohlen, die sie in ihrer Dachkammer
aufbewahrt hatte. Das erste war, daß sie sich nach
Kirchheim fahren ließ, um den Dieb zu ermitteln.
Was sie in dem Spiegel gesehen hat, erfährt man
nicht, wie immer. Die Leute sagen nur, „es sei sehr
grausig.“ Die Thäter haben sich mittlerweile selbst
verraten, sind aber dann ausgerissen. Hätte es die
Frau mit der Anzeige bei der Polizei so eilig gehabt
wie beim „Hexendauer,“ dann wären die Diebe
(Burschen aus dem Nachbarhause) wahrscheinlich
sogleich hinter Schloß und Riegel gebracht worden.
Schließlich sei noch bemerkt, daß dieser „Dr. Eisen-
bart“ von Kirchheim sich gut bezahlt läßt für seine
Dienste. Er hält eigenes Gespann, reist das ganze
Jahr, weiß in jedem Dorfe Personen, die an seine
Kunst felsenfest glauben oder bei denen er „fürs
Geschäft“ Erkundigungen einzieht.

In Remnath in Bayern ist ein 11jähriges
Mädchen nach dem Genuß einer ziemlichen Menge
gekronenen Obstes in einen Starrkrampf so schwerer
Art verfallen, daß man es für tot hielt. Als es
endlich wieder erwachte, hatten die Schulfreundinnen
bereits Kränze zum Sargschmuck angehängt.

Der Amtsrichter Dunter in Schweinmünde
ist wegen Unterschlagung von Mündelgeldern in
Höhe von mehr denn 60 000 M. verhaftet worden.

Der Löwenbändiger J. Seeth schiffte sich, wie
Revaler Blätter schreiben, vor etwa 14 Tagen in
Reval mit seinen Löwen und Pferden auf dem
Dampfer „Maria Luise“ zur Fahrt nach Väbe d
ein. Unterwegs erhob sich ein fürchterlicher Sturm,
der die Tiere der Wildnis zu verzweifeltten Anstren-
gungen brachte, sich aus ihren Käfig zu befreien.
Die Sturzseen brachten durch wiederholte Schläge
den Löwenwaggon aus seinen Fugen und nur mit
Mühe gelang es, die Bestien zurückzuhalten, als plöz-
lich ein Löwe sich frei machte und auf ein Pferd
loosstürzte, mit dem zusammen er von einer Woge
über Bord gerissen wurde; beide Tiere fanden ihren
Tod in den Wellen. Auch der Löwenbändiger selbst
soll von einem Tiere gepackt und nicht unbedeutend
verwundet worden sein.

Der Stern von Bethlehem. Seit uralter
Zeit mühen sich die Gelehrten ab, die Erscheinung
des Sternes von Bethlehem astronomisch zu erklären.
Unser Landsmann Kepler war der erste, der vermu-
tete, daß der Stern der drei Weisen aus dem Morgen-
lande durch eine Konjunktion der Planeten Jupiter
und Saturn erklärt werden könnte, und er unter-
nahm es sogar, die Zeiten zu berechnen, in denen
solche Konjunktionen stattfanden. Neuerdings hat
nun der Engländer J. H. Stodwell, veranlaßt durch
die schöne Erscheinung im letzten Februar, wo Venus
und Jupiter in Konjunktion traten, den Gegenstand
wieder behandelt und ist dabei zu dem Ergebnisse
gelangt, daß der in der Bibel erzählte Vorgang
durch eine Konjunktion von Venus und Jupiter, der
beiden hellsten Planeten, ausreichend erklärt werden

könne. Er hat herausgebracht, daß sich beide Sterne
am 8. Mai des Jahres 6 v. Chr. sehr nahe bei
einander befunden und eine auffallende und glänzende
Erscheinung dargeboten haben müssen, indem sie sich
einige Stunden vor Sonnenaufgang als ein einziger
Stern im Osten dem Auge darstellten. Dieser Zeit-
punkt, zwei Jahre weniger fünfzig Tage vor dem
Tode des Herodes, stimmt gut mit der biblischen
Erzählung überein: denn es sei wahrscheinlich, daß
der Befehl, die zweijährigen und jüngeren Kinder
zu töten, einige Monate vor des Herodes Tode
erlassen wurde. Wenn diese Berechnung richtig wäre,
so würde Christus schon im Mai des Jahres 6 vor
christlicher Zeitrechnung geboren worden sein; und
wenn er zur Zeit des Ostervollmondes an einem
Freitag gekreuzigt wurde, so müßte dies am 3. April
des Jahres 33 nach christlicher Zeitrechnung statt-
gefunden haben, da zwischen den Jahren 6 vor und
60 nach christlicher Zeitrechnung kein anderer Oster-
vollmond auf einen Freitag fiel. Christus würde
also bei seinem Tode 38 Jahre alt gewesen sein.

Allerlei.

Der Alltags-Mensch.

Viele Menschen geh'n durchs Leben
Ohne Bess'eres zu erstreben,
Als zu essen, trinken, ruh'n,
Und zu füllen ihre Truh'n,
Daß, wenn sie einst müssen sterben,
Ihre trägen Leibeserben
In demselben Schlandrian
Können traben so voran:

Eignem, klarem Forschen, Denken,
Auch nur den Versuch zu schenken,
Ach, das ist zu viele Müh' —
Biel bequemer, denken sie,
Ist ja einer engagieret,
Der auf's Denken hat studieret,
Und was dieser Denker spuckt,
Wird devot hinabgeschluckt.

Und so traben diese Leute
Wie die Kühe auf der Weide
Fort ihr ganzes Leben lang
Ohne einen höhern Drang,
Ohne ein erhabner Regen,
Als des „lieben Jchs“ zu pflegen —
Für ein edles Menschentum
Bleibet Sinn und Seele stumm.

Legen sie die faulen Glieder
Dann zum letzten Schlafe nieder,
Wärd' auf ihrem Leichenstein
Dies die rechte Inschrift sein:
„Satt gegessen und getrunken
Ist zur Ruhe er gesunken;
Wand'ret, gehe still vorbei,
Daß er nicht gestöret sei.“

A. Steinlein.

— Mittel gegen das Rauchen der Lam-
pen. Das lästige Rauchen der Petroleumlampen,
sowie das damit verbundene Verkohlen der Dochte,
kann dadurch vermieden werden, daß man letztere
vor dem Gebrauche in möglichst starkem Essig ein-
weicht, und nachdem sie wieder trocken geworden, in
die Lampe einzieht. Durch dieses einfache Verfahren
wird das Rauchen und Dunsten beseitigt.

— Fingeroftete Schrauben zu lösen. Sehr
häufig kommt es vor, daß Schrauben, welche einge-
rostet sind, nicht entfernt werden können, ohne solche
angenehme und zeitraubende Arbeit verursacht. Es
gibt nun ein ganz einfaches Mittel, indem man
den Kopf der Schraube erwärmt. Zu diesem Zwecke
macht man ein entsprechendes Stückchen Eisen oder
Stahl glühend rot und bringt solches mit dem Kopf
der eingerofteten Schraube während einiger Minuten
in Berührung. Sobald die Schraube heiß ist, kann
man solche mit dem Schraubenzieher ganz leicht ent-
fernen.

— Immer Geschäftsmann. „... Und wie viel
Kinder haben Sie, Herr Maier?“ Kaufmann: „Ein
Duzend gemischt, gnädige Frau.“

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Ragold. —
Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.



Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Uebersicht über den Verkehr auf dem Fruchtmarkt zu Nagold im Jahr 1892.

Fruchtsorten.	Verkaufte Menge. Str.	Gesamt-Erlös.		Mittelpreis pr. Str.		Markttag.	Höchster Pr. pr. Str.		Markttag.	Niedert. Pr. pr. Str.	
		M.	S.	M.	S.		M.	S.		M.	S.
Kernen	23,51	228	94	9	74	3. Juni	11	30	29. Oktober	8	50
Roggen	149,66	1412	48	9	44	16. Januar	10	50	31. Dezember	7	50
Gerste	504,01	4391	57	8	71	16. April	9	50	17. Dezember	8	50
Weizen	642,40	6823	92	10	62	12. März	12	—	8. Dezember	8	80
Dinkel	5895,13	42655	97	7	24	16. Januar	8	20	17. Dezember	5	80
Haber	2578,60	17637	50	6	84	9. April	8	—	13. Oktober	6	—
Hälsenfrüchte .	225,05	1639	—	7	28	6. Februar Linsen.	9	50	26. März Widen.	6	20
Mischlingsfrüchte	96,16	793	05	8	25	6. Februar Roggen-Weizen.	10	20	13. März Linsen-Gerste.	6	60

Zusammen 10114,52 75,582 43
Nagold, den 3. Januar 1893.

Zur Beurkundung:
Schrannenvorstand Rähle.

Stadtgemeinde Nagold. Werk- und Brennholz-Verkauf.



Im Distrikt Lemberg, sowie im Distrikt Kallberg Abt. Wolde kommen am Freitag den 13. Januar 370 Nm. Radelholz-Scheiter und Brügel (worunter auch Kähler- und Schindelholz), 12 Nm. buchene Scheiter und Brügel, 1600 Radelholz- und 300 buchene Wellen zum Aufstreich.
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der Höhe der alten Straße nach Haiterbach beim dortigen Wegzeiger am Gemeinderat.

Altensteig Stadt. Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.



Aus Stadtwald Priemen Abt. 30 Buchhalde, kommen am Samstag den 14. d. M., nachm. 1 1/2 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 12 St. Radelstammholz mit 3,79 Fm., 6 Birken mit 1,76 Fm., 5 birchene Wagnerstangen, 1 eichene Wagnerstange, 1146 St. rot- u. weiß. Baustangen, 1078 " " " Hopfenstangen, 695 " " " Reisstangen, 199 Nm. buchene Brügel, 1 Nm. Kirschbaum-Brügel, 1 Nm. Aspen-Brügel, 1 Nm. Sahlweid-Brügel, 188 Nm. tann. Brügel (Papierholz), 11 Nm. tann. Anbruch, 462 Nm. tann. und buch. Reisbrügel (gemischt). Den 7. Januar 1893.

Stadtschultheißenamt:
Weller.
Gemeinde M ö y i n g e n,
Dl. Herrenberg.

Stangen-Verkauf.

Im Gemeinewald Bengen kommen am Mittwoch den 11. Jan. 300 rottannene Derbstangen, 7 bis 15 Met. lang, in kleinen Losen zum Aufstreich.
Zusammenkunft nachm. 1 Uhr im Ort beim Rathaus. Verkaufsbeginn um 2 Uhr im Walde. Gemeinderat.

K. Gerichtsnotariat Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Im verfloffenen Monat Dezember v. Js. sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:
Nagold: Wolf, Christian Friedrich, Schuhmacher. Realteilung.
Haiterbach: Gutekunst, Immanuel Gottl., Kaufm. Ehefr. Eventualteilung.
Windersbach: Henne, Jakob Friedrich, Händlers Bwe. Realteilung.
Oberschwandorf: Walz, Thomas, Tagelöhner. Eventualteilung.
Oberthalheim: Hamm, Johannes, Schuster. Eventualteilung.
Rohrdorf: Walz, Friedrich, Schneider. Eventualteilung.
Sulz: Vertsch, Rosine Katharine Barbara, ledig. Realteilung.
Wildberg: Schmeda, Wilhelm, Flaschaers Ehefrau. Nachholung der Eventualteilung.
 " Dengler, Friederike, ledig. Realteilung.
 " Böhmle, Ludwig Jakob, Zeugfabrikant. Realteilung.
 " Straub, Ludwig, Fuhrmanns Ehefrau. Eventualteilung.
 " Wieland, Friederike, ledig. Schulinventar.
 Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei den betr. Schultheißenämtern zur Berücksichtigung anzumelden.
 Den 7. Jan. 1893. K. Gerichtsnotariat: Herrgott.

ZACHARIAS- PILLEN

bestes und billigstes, zuverlässig und nachhaltig wirkendes Abführmittel

Dessen Anwendung kommt auf weniger als 2 Pfg. pro Tag zu stehen. Vollständig schmerzlose Wirkung, verursacht keine Krämpfe und Schlingungen. Unübertroffen gegen Verstopfung, Hartleibigkeit, Blähungsdrang, gegen Hämorrhoiden, gegen Kopfschmerz und Uebelbefinden infolge von Verdauungsstörungen oder Diätfehlern, gegen krampfhaftes Aufstoßen u. s. w.

Vorzüglich für Reinigungs-Kuren wegen ihrer frischbelebenden anregenden Wirkung auf die Magen- und Unterleibs-Nerven. Das einzige Abführmittel, welches keine Schwächung der Unterleibsorgane verursacht. Als Hausmittel und auf Reisen unübertrefflich. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit Angabe der Bestandteile befindet sich bei jeder Dose. In den meisten Apotheken um nur 90 Pfg. erhältlich. Man achte auf den Verichststreifen mit „garantiert ungeschädlich“ und der Namensunterschrift des Inhabers.

Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 15 Schnittmuster-Beilagen mit 250 Muster-Vorgeschnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80-90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. In bezügen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition.
 Berlin W. 35. — Wien I. Operng. 3.
 Mit jährlich zum 1. großen farbigen Modenbildern.

Neu! Aluminium-Griffel! Neu!

unzerbrechlich, mit Federspige, gespalten, sind soeben eingetroffen in der G. W. Kaiser'schen Buchh.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.
THEE MESSMER'S
Thee 3,50
 P. S. Messmer & Co. Vertriebsbüro in Bielefeld
 1892
 G. Gauß, Cond., Nagold.

Nagold. Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die betäubende Nachricht, daß unsere liebe

Martha
 heute Samstag den 7. Jan., abends 7 Uhr, infolge Hirnentzündung gestorben ist.
 Ehr. Gutekunst & Pflug
 mit Frau.

12 Müller'sche
Getreidepreß-Mese
 in triebkräftiger, haltbarer Qualität empfiehlt
 Hch. Gauss, Nagold.

Auf Viehweiz suche ich ein solides, kräftiges
Mädchen,
 nicht unter 18 Jahr, das Liebe zu Kindern hat, etwas vom Kochen und Gartenarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt.
 Frau R. Sattler-Simon Wildberg.

Calw.
Auf Viehweiz
 suche ich für Küche und Haus bei hohem Lohn ein fleißiges, gewandtes, durchaus ehrliches Dienstmädchen.
 Frau K. a. n.

Nagold.
 Einen tüchtigen
Braunwein-Brenner
 sucht Samwerth Becker's Ww.

M ö y i n g e n.
 Ein kräftiger
Knabe,
 der Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, findet Stelle bei
 Jak. Vertsch, Schmiedmeister.

Kassen-Schränke

solid u. billigst bei
J. Ostertag
 Aalen.

Beste u. billigste Bezugsquelle für geräumte neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nachdicke
Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfg.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Gansdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Gansdaunen sehr tüchtig 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestellen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwas Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
 Pocher & Co. in Herford i. Westf.

Gestorben:

Den 7. Jan.: Martha, Kind des Christian Gutekunst & „Pflug“, 5 Mt. 10 Tag alt. Beerdigung den 10. Jan., vorm. 10 Uhr, ohne Begleitung. Den 8. Jan.: Luise Theresie, Ehefrau des Konrad Kramer, Konditors, 67 Jahr 19 Tag alt. Beerdigung den 10. Jan., nachm. 3 Uhr.

Am
 No 5.
 betr. die Wahl
 Die Neuwa
 Gewerbekammer
 Mont
 statt und wird
 vom 12. Novem
 macht.
 1) Der Ob
 mungsbezirke ein
 bezirke Nagold
 Nach den
 sich Wahlberec
 Nagold in den
 lingen, Haiterba
 Wildberg und a
 in den Gemei
 Enzthal, Simm
 2) Die Wa
 haus der beider
 tensteig-Stadt u
 und wird ohne
 Uhr fortgesetzt.
 3) Als Wa
 fungieren in N
 gesetzlicher Ste
 Stadtschulthei
 treter.
 4) Auszutre
 Gewerbekammer
 werden:
 1. Sannwa
 2. Böppri
 3. Frey, S
 4. Com m
 Diese 4 Mit
 Jahre zu ersehe
 Aus der Ka
 tierte Mitglied:
 Eugen St ä
 5) Die Wa
 Wahlergebnisse
 6) Das Wa
 bedte, in eine L
 terschrift und m
 sebene Stimmz
 7) Die Wa
 Wahlaktis wenig
 ten des Abstimm
 Nagold, d
 Die
 werden angewie
 chen Vorschriften
 betreffend das
 waldbäume (B
 Forchen und L
 durch Verteilung
 Vorschriften, du
 anderen geeignet
 gehörigen zur R
 tung dieser Vors
 Uebertretung
 mit empfindlicher
 abgerügt werden